

**Schülerbegegnung  
der Jörg-Zürn-Gewerbeschule mit dem  
Gymnasium 39 in Ufa,  
Baschkortostan, Russland  
vom 14.-21.4.2012**

**Die Welt im Wassertropfen –  
Schülerprojekt der beiden UNESCO-assozierten Schulen in Ufa**



Schülerbegegnung der Jörg-Zürn-Gewerbeschule  
mit dem Gymnasium 39 in Ufa, Baschkortostan, Russland vom 14.-21.4.2012

## Die Welt im Wassertropfen – UNESCO-Schülerprojekt in Ufa

### Samstag, 14.04.2012: Ankunft, Kennenlernen der Gastfamilien, Empfang an der Schule

Nach langer Zugfahrt und zwei Nachtflügen mit Zwischenaufenthalt in Istanbul, kamen wir etwas unausgeschlafen durch die 4 Stunden Zeitverschiebung um 7:15 Uhr in Ufa an. Nach etwas längerer Einreisekontrolle wurden wir von drei Lehrerinnen begrüßt und in zwei Kleinbussen zur Schule gebracht. Dort erwarteten uns die gastgebenden Schüler des Gymnasiums 39 mit ihren Familien. Nach kurzem Bekanntmachen – es stand vorher schon fest, wer in welche Familie kam – wurden wir zu unseren Gastgeberfamilien gebracht und hatten dort Zeit, die jeweiligen Wohnungen oder Häuser kennenzulernen und uns etwas auszuruhen.

Nach einem Vesper hieß es dann: Herzlich Willkommen in Baschkortostan! Der Empfang an der Schule war das erste von vielen festlichen Treffen, die mit Leidenschaft und Engagement für uns organisiert wurden. Wir standen in der Eingangshalle und wurden von 4 Schülern in einheimischer Tracht empfangen, die uns als Willkommensgeste von einem Brotkuchen probieren ließen, eine alte Tradition der Baschkiren. Anschließend führten uns die russischen Schüler durch die Schule und erklärten uns ihre Geschichte und die Besonderheiten, die ebenso wie unsere Schule dem Netzwerk der UNESCO-Projektschulen angehört, ehe die „Welcome-Party“ mit einem kulinarischen Höhepunkt ausklang. Vor allem die Süßigkeiten hatten es uns angetan.



### Sonntag, 15.04.2012: Stadtrundfahrt, Museumsführung und Ballet

Im Kleinbus wurden wir zu den markanten Sehenswürdigkeiten der Millionenstadt chauffiert, und die Deutschlehrerin Polina Abramovna erklärte uns Denkmäler und kulturelle Einrichtungen in einem Land, indem Russen, Baschkiren, Tataren und andere Volksstämme friedlich miteinander leben. Wir besuchten das Denkmal der Freundschaft zwischen Baschkiren und Russen, die Statue von Salawat Yulayev, dem baschirischen Nationalhelden, das Nationalmuseum von Baschkortostan und die Moschee Ljalja-Tjulpan. Von den tänzerischen Qualitäten der jungen Generation waren wir abends beim Ballet „Bajadere“ im mondänen Opernhaus ziemlich beeindruckt.



### Montag 16.04.2012: Unterricht und Exkursion zur Reitrennbahn Akbusat

Montagsmorgens sollten wir den Unterricht an unserer Partnerschule kennenlernen. Die sechs Stunden waren Physik, Deutsch, Chemie, Biologie, Englisch und Überlebenstraining in freier Natur. In den naturwissenschaftlichen Fächer und Englisch stand das Projektthema „Wasser“ im Mittelpunkt. Die Stunden waren exzellent vorbereitet mit Schülervorträgen, Experimenten, und einem Gruppenquiz. Im Englischunterricht arbeiteten wir in gemischten Teams an Information und Werbung zum Thema „Water for Life“. Es war erstaunlich, wie aufmerksam und konzentriert die russischen Schüler im Unterricht waren. Unser Lehrer, Herr Gött, meinte nur: „Von solchen Schülern kann man nur träumen.“ Zwischen den Unterrichtsstunden begegneten wir vielen der 1500 Schülern, die alle freundlich lächelnd uns musterten wie eine Zirkusattraktion. In der Mensa ging es turbulent zu und wir hätten Mühe gehabt mit unseren Rubeln und den mangelnden Sprachkenntnissen unser Essen zu bekommen, wären da nicht all die hilfsbereiten und rücksichtsvollen Schüler und Lehrer gewesen.

Nachmittags fuhren wir zu der Reitrennbahn Akbusat mit Neubau und vollverglaster Tribüne für 2000 Zuschauer, die auf eine riesige Arena schauen können. Die Baschkiren und Tataren sind Reitervölker und so hat der Pferdesport eine lange Tradition. Wir lernten einiges über die Wildpferde von Baschkortostan und Rennpferderassen. Einige von uns ließen es sich nicht nehmen, selbst auf einem Pferd zu reiten.





## Dienstag 17.04.2012: Malerei- und Bastelkurs, Musik- und Tanzvorstellungen

Wie bringe ich Wassermotive mit Pastellkreide auf Papier? In diesem Workshop lernten wir, dass dies ganz einfach ist mit den Vorlagen zu den Seen Baschkortostans. Es war vor allem Farbauswahl und Maltechnik wichtig. Stolz präsentierten wir unsere gerahmten Werke. Kleine Wunschpuppen wurden anschließend gebastelt, geschmückt und mit einem Wunsch zusammen in ein Säckchen gepackt. Nachmittags präsentierten uns die russischen Schüler in ihrer „All-Star-Arena“ (Aula), dass sie nicht nur naturwissenschaftlich und sprachlich, sondern auch künstlerisch begabt sind. „Gehen die Kinder von klein auf ins Ballett und zur Musikschule?“ fragten wir uns. Es sah fast danach aus – und dabei hatten die so viel Spaß!

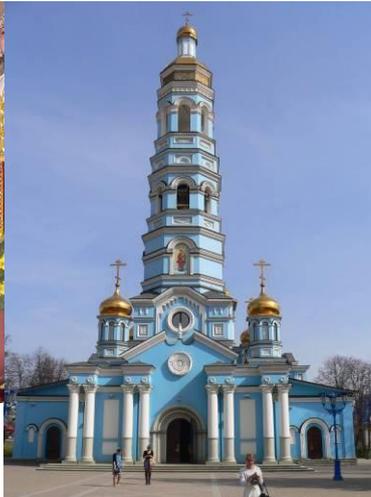


Mitt  
woch  
18.0  
4.20



## 12: Quiz „Globetrotters“, Pädagogisches College, Sportspiele „Sabantui“

Morgens in der Aula hieß es dann: Wer wird Millionär? Unsere Kenntnisse in europäischer Geographie, Kultur, Politik und Musik waren gefragt. Kaum zu glauben – als Team konnten wir uns gegen die russischen Schüler behaupten und gewannen das Quiz! Oder ließen sie uns aus Höflichkeit gewinnen? Unwahrscheinlich, es gab ja nur Spielgeld zu gewinnen. Am pädagogischen Kolleg Nr.1 am Stadtrand von Ufa trafen wir Studentinnen, die Grundschullehrer oder Erzieher werden möchten. Auch sie boten uns Tanz und Gesangseinlagen vor, teilweise sogar in deutscher Sprache. Auf der Rückfahrt ins Gymnasium ging es vorbei an einer wunderschönen orthodoxen Kirche. In der Turnhalle erwarteten uns die Schüler bereits in der traditionellen Baschkirenracht zu den nationalen Sportspielen „Sabantui“. Uns kamen einige Übungen bekannt vor, z.B. Sackhüpfen oder Tauziehen, bei anderen wiederum wie z.B. Handtuchkampf oder Teigausrollen ernteten wir großes Gelächter.



## Donnerstag, 19.04.2012: Internationale Konferenz „Water for Life“ und Paintball

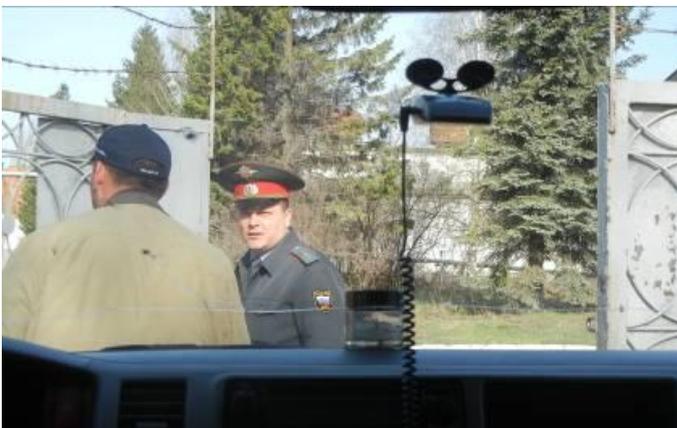
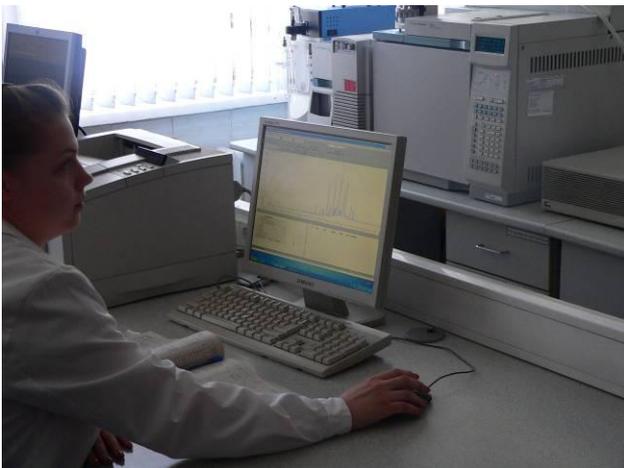
Endlich stand die große Fachkonferenz „Die Welt im Wassertropfen“ auf der Tagesordnung, die in englischer Sprache abgehalten wurde. Wir wussten, dass die russischen Schüler sicher gut auf ihre wissenschaftlichen Themen vorbereitet waren, während wir allgemeinere Themen wählten. Fabian begann mit „Wie viel Wasser braucht der Mensch“, anschließend Till (Wasserverbrauch in der Landwirtschaft), Moritz (Virtuelles Wasser), Leonard (Der deutsche Wasserfußabdruck), Polina (Kampf ums Wasser), Lisa (Recht auf kostenloses Trinkwasser?), Marei (Wasserversorgung aus privater oder öffentlicher Hand), Michael (chemische und biologische Gewässerindikatoren) und Marc (Möglichkeiten der Wasseraufbereitung). Bravourös meisterten wir unsere Vorträge und beantworteten die Fragen. Wie erwartet war das Vortragsniveau der russischen Schüler hoch, handelte es sich doch um Projekte, die schon mehrere Jahre am Gymnasium betreut wurden. „World in a water drop“ war also unsere erste internationale wissenschaftliche Konferenz und mit stolzer Brust nahmen wir das Zertifikat von der Direktorin Frau Petrovna in Empfang.

Nachmittags fuhren wir alle ins Grüne zum Freizeitcamp „Victory“, wo wir gespannt warteten, bis das „Spiel“ Paintball begann. Unser Lehrer bemerkte zwar trocken, dass das nicht mehr viel mit den Zielen von UNESCO-Projektschulen zu tun hat, ließ sich aber nicht nehmen im Kampfanzug mitzumachen. In gemischtsprachigen Teams kam es auf eine gemeinsame Strategie an - am Ende jedoch „überlebten“ meistens die Mädchen in beiden Teams. Volleyball und Barbecue rundeten den Tag im Camp ab – Ein „Sieg“ für alle auf allen Ebenen.



## Freitag, 19.04.2012: Besuch des Wasserlabors und Wasserwerks, Abschlussabend

Am letzten Tag hatten wir die Gelegenheit das Wasseruntersuchungslabor der Stadt Ufa zu besuchen. Wir erfuhren, dass die Verunreinigungen des Wassers selten von der Landwirtschaft stammen (Nitrat, Phosphor, Bakterien) sondern das Hauptproblem die erdölfördernde und verarbeitende Industrie ist, die jedoch der Stadt zum wirtschaftlichen Aufschwung verhilft. Mehrere Patente im Nachweis von Phenolverbindungen beweisen die analytisch wissenschaftliche Qualität des weltweit renommierten Instituts. Die Mitarbeiter lobten dabei auch die technischen Geräte „made in Germany“ als sehr zuverlässig. Der Zugang zu diesem Institut sowie dem nördlichen Wasserwerk wurde streng bewacht, und unser Lehrer meinte, dass die Schuldirektorin sicher einige Telefonate führen musste, um die Führungen zu genehmigen. Uns wurde im Wasserwerk erklärt, wie das Grundwasser mit UV-Licht behandelt und gechlort wird, damit die mikrobiologische Reinheit des Wassers im ganzen Versorgungsnetz von Ufa gewährleistet ist. Nach einem Imbiss in einem türkischen Restaurant hatten wir den Nachmittag über Zeit, Souvenirs zu kaufen und uns auf den Abschlußabend einzustimmen.



Die Farewell-Party fand zusammen mit den gastgebenden Eltern in der Mensa bei einer reichlich gedeckten Tafelrunde statt. Ein buntes Programm wurde uns präsentiert, von Flüsterpost in russischer Sprache, über deutsche Lieder, von einer Schülerin und Lehrerin mit Gitarrenbegleitung vorgetragen, bis hin zu Ratespielen über Besonderheiten von Baschkortostan. Auch wir ließen unsere russischen Gastgeber deutsche Begriffe raten, die wir pantomimisch spielten oder zeichneten. Nach unserem musikalischen Beitrag „Heute hier, morgen dort...“ wurden letzte Geschenke ausgetauscht und die Zeit des Abschieds rückte näher –12 Stunden später würden wir im Flugzeug sitzen. Drei Dinge, die Menschen überall brauchen, wurden uns hier im Überfluss geboten, wie das letzte Foto zeigt: Essen, Trinken und Zuwendung



„Es war eine verrückte Woche mit wenig Schlaf und wir wurden nur verwöhnt“ meinte Polina, eine Überlinger Schülerin des Berufskollegs Biologie, die außer dem offiziellen Programm auch noch ihre Tante und Cousine in Ufa besuchte.